

Die Aufgaben der Kollegenfrau im Geschäft



Frl. Elise Wagner
(Heidelberg)

Welche Aufgaben kann die Uhrmacherfrau am leichtesten und besten im Geschäft erfüllen? Ich denke zuerst an diejenigen Arbeiten, die der Hausarbeit am nächsten liegen. Das wäre die Reinhaltung und Pflege des Warenlagers. Hierzu gehören Geduld und Ausdauer und auch Freude an all den schönen, feinen Sachen. Sie zu ordnen, zu hegen und zu pflegen ist ausgesprochene Frauenarbeit.

Die Ware muß, auch wenn sie im ersten Vierteljahr nicht verkauft wird, in tadellosem Zustand sein. Ein beschädigter Gegenstand ist immer schwer zu verkaufen, selbst zu herabgesetztem

Preis. Wie ärgerlich ist es, wenn man neue Sachen herstellen lassen muß, nur weil sie durch falsche oder unzarte Behandlung gelitten haben. Was denkt ein Außenstehender über die Haltbarkeit von Tafelbestecken, wenn sie gelb, schwarz und bläulich angelaufen im Fenster liegen? Erstens zweifelt der Kunde an der Qualität, zweitens wird er die dauernde Arbeit der Behandlung fürchten und lieber zu einem Besteck greifen, das ihm als unempfindlich gegen äußere Einflüsse empfohlen wird. Der beste Beweis ist die Beliebtheit der nicht rostenden Messer, obwohl über ihre mangelnde Schärfe etwas geklagt wird.

Bei tadelloser Ware macht der Verkauf doppeltes Vergnügen, weil man keine Beanstandungen zu fürchten hat. Überhaupt ist der Verkauf das Hauptbetätigungsfeld der Frau. Da der größere Teil der Einkaufenden aus Frauen besteht, wird auch die Frau die bessere Verkäuferin sein. Sie weiß so aus Erfahrung, was bei der Bedienung gefällt und was nicht zusagt. Die

fachmännisch beraten sein wollen — in der Hauptsache Männer —, Frauen den Fachkenntnissen der Frau nicht allzuviel. Deshalb überlasse ich deren Bedienung gerne unseren Herren. Die Kundin dagegen will von dem Mechanismus eines Werkes nicht viel wissen, sie läßt sich beim Kauf von Uhren auch gern von einer Frau beraten. Für den Verkauf von Schmuck, Bestecken und kleinen Sachen wird die Frau ebenfalls vorzuziehen sein. Oft sind es ganz kleine Wünsche, deren Berücksichtigung den Kunden zufrieden stellt, die aber einem Manne nicht beachtenswert erscheinen. Den wählerischen und unentschlossenen Kunden wird die Frau mit Geduld und freundlichem Gesicht seine Wahl treffen helfen.

Wie leicht läßt sich ein Mann durch eine unvermutete Frage oder unüberlegte Bemerkung, die meist gar nicht böse gemeint ist, aus der Ruhe bringen. Der Kunde, der auf den Pfennig achtet und achten muß — und das sind heute die meisten —, wird bei der Frau das beste Verständnis für seine Anliegen finden.

Die Frau ist die Seele des Hauses und soll sie auch im Geschäft sein. Ein Geschäft ohne Frau wird immer einer gewissen Wärme entbehren und etwas Kaltes, Unpersönliches an sich haben.

Ich halte es als die schönste Aufgabe der Frau, die Arbeit des Mannes zu ergänzen und ihm die vielen kleinen Arbeiten und Pflichten abzunehmen, die zwar für ein Geschäft von Bedeutung sind, ihm aber die Zeit zur Erfüllung größerer Aufgaben rauben würden. (153)



Elise Wagner

Wenn Reisende kommen



Frl. Margarete Doll
(Barmen)

Wenn ich nicht gerade eine große Arbeit vorhabe, wie Schaufensterdekoriere od. dgl., freue ich mich immer, wenn ein Reisender kommt. Erstens auf die schönen, neuen Waren, die man bewundern kann, dann auch, um etwas Neues von anderen Fachgeschäften zu hören. Reisende wissen ja immer recht viele Neuigkeiten zu erzählen.

Mit so manchem Reisenden wäre ich auch bestimmt ins Geschäft gekommen, wenn er nicht schon in den ersten Minuten durch sein Benehmen Anstoß erregt hätte. Vielleicht habe ich

noch eine Stunde zuvor gedacht, dies oder jenes müßte ich eigentlich haben, wenn doch ein Reisender käme und es ins Haus brächte, damit ich nicht erst zu schreiben brauchte. Und wirklich, es kommt einer. Betrifft den Laden, grüßt und legt gleich seinen nassen Huf auf den schön polierten, ganz neuen Stuhl. Ehe ich ihn höflich darauf aufmerksam machen kann, daß ich dies nicht liebe, hat er

auch schon seinen großen Koffer auf die Theke gelegt und hinterläßt dadurch einen unverwischbaren Eindruck auf der Kristallglasplatte. Ich nehme den Koffer stillschweigend hoch und lege das Filztuch, welches immer auf der Glasplatte liegt, darunter. Anstatt sich zu entschuldigen, runzelt der Herr die Augenbrauen und sagt: „Na, das schadet doch wohl Nichts.“ Nun erst höre ich, für welche Firma er reist und welche Artikel er führt, obwohl er es schon mehrere Male sagte. Vorher habe ich in meinem Arger gar nicht darauf geachtet. Ich bedaure, keinen Bedarf zu haben, und komplimentiere den Reisenden wieder hinaus, obwohl ich gerne gekauft hätte.

Ein anderer! Der Herr kommt herein, grüßt und bleibt in einer Ecke stehen. Ich spreche ihn an und frage nach seinen Wünschen. Er antwortet nicht und zeigt schweigend auf meinen Vater, welcher soeben einen Kunden bedient. Es dauert eine Weile, ehe der den Laden verläßt. Ich bleibe im Laden bei meiner Arbeit. Der Reisende würdigt mich keines Blickes, wozu auch, ich bin ja doch sicherlich nur eine Verkäuferin. Inzwischen ist mein Vater frei geworden und verhandelt mit dem Herrn. Ich werde um meine Meinung gefragt, aber sofort von ihm kritisiert. Schließlich vergeht uns beiden